

# Leberwurst und falscher Adel

Schwank  
in drei Akten  
von Erich Koch

© 2008 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

---

**REINEHR**  
VERLAG

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

### 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 Das **Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

### 8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

### 10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

---

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Inhalt

*Berta will ihre Tochter Manuela unbedingt mit Rüdiger von Durstmacher verheiraten. Die Verlobungsfeier, bei der sich Rüdiger erklären soll, findet bei Berta statt. Sie will nicht, dass sich ihr Mann Otto auswärts bei exotischem Essen blamiert. Otto, Inhaber einer Metzgereikette, hätte es lieber gesehen, wenn Manuela den Bäcker Udo geheiratet hätte.*

*Berta hat alles organisiert. Sie hat einen Butler bestellt und ihre Mutter Hulda mit Schlaftabletten aus dem Verkehr gezogen. So glaubt sie wenigstens. Ihr Sohn Robert, in dem sie einen begnadeten Dichter sieht, soll das Verlobungsgedicht vortragen. Leider hat Robert aber so seine Schwierigkeiten mit der Dichtkunst und dem Anspruch seiner Mutter. Außerdem ist Paula, die Kellnerin in der Goldenen Gans, von ihm schwanger.*

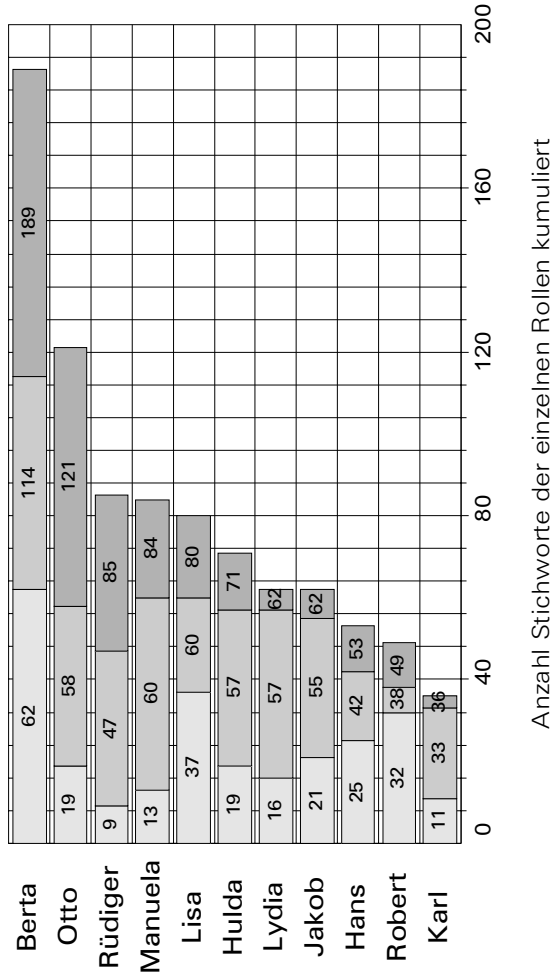
*Butler Johann ist aber krank geworden und schickt als Vertreter seinen Bruder Jakob, der als Polier auf dem Bau arbeitet. Das Chaos ist vorprogrammiert*

*Lydia und Karl von Durstmacher machen gute Miene zum Spiel. Lydia glaubt ja, dass sich ihr Sohn verschenkt, aber die Schulden ihres Mannes zwingen sie zu einer nicht standesgemäßen, aber reichen Heirat.*

*Alles scheint zunächst gut zu gehen, obwohl sich der Butler furchtbar ungeschickt anstellt. Als dann plötzlich Hulda doch auftaucht, wendet sich das Blatt. Vollkommen bricht das Traumgebäude Bertas zusammen, als ihre Schwägerin Lisa mit ihrem Verlobten Hans hereinschneit und in Karl und Rüdiger Besucher des Eroscenters erkennt, in welchem Lisa als Toilettenfrau arbeitet. Als Hans dann noch Lydia als trinkfreudige Barbesucherin entlarvt, trennen sich die Wege von Manuela und Rüdiger. Dafür findet Jakob in Hulda eine Frau, die ihn von seiner Butlertätigkeit erlöst. Und auch Robert entledigt sich mit Hilfe Paulas Schwangerschaft der Dichtkunst und widmet sich endgültig der kellnernden Wirtschaftswissenschaft. Als Udo dann Manuela mit Hilfe eines Gedichts noch einen Heiratsantrag macht, träumt Berta schon wieder von einem Adelstitel. Notfalls muss er eben käuflich erstanden werden.*

# Leberwurst und falscher Adel

Schwank in drei Akten  
von **Erich Koch**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

## Personen

Berta Fauler ..... wäre so gern im Adel zu Hause  
 Otto Fauler ..... ihr bodenständiger Mann  
 Manuela ..... die Tochter  
 Robert ..... Sohn und Hausdichter  
 Hulda ..... Mutter von Berta  
 Lydia von Durstmacher ..... lebt in der Welt des Adels  
 Karl von Durstmacher ..... ihr Mann  
 Rüdiger von Durstmacher ..... der Sohn (Doppelrolle als Udo)  
 Lisa ..... Schwester von Otto (Doppelrolle als Paula)  
 Hans Wurstler ..... ihr Verlobter  
 Jakob Schaf ..... Ersatzbutler (Doppelrolle als Johann)

Spielzeit ca. 110 Minuten

## Bühnenbild

*Geschmackvoll eingerichtetes Esszimmer mit großem Tisch, sechs Stühlen -vier hinten, zwei an den Enden, Schränkchen, usw. (Bei einer großen Bühne kann auch eine Couch in das Spiel integriert werden). Hinten geht es nach draußen, links zu den Schlafzimmern, rechts in die Küche und in die Wurstküche. Der Tisch ist für 6 Personen stilvoll gedeckt.*

Dieses Spiel gibt es auch als Einakter mit ca. 65 Minuten  
 Spiellänge.

Bestell Nr. R125 „Die Verlobungsfeier“

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Otto, Berta

**Berta** *sehr elegant gekleidet, rückt noch einige Gläser zurecht, betrachtet prüfend Otto:* Otto, du gefällst mir gar nicht.

**Otto** *Hose, Krawatte, weißes Hemd, Weste:* Du mir auch nicht. Ich habe dich trotzdem geheiratet.

**Berta:** Lass deine Witze. Das ist der wichtigste Tag für mich und Manuela. Zieh die Krawatte aus!

**Otto:** Gott sei Dank. *Zieht sie aus:* Krawatten sind das Überflüssigste, was es überhaupt gibt. Ich bekomme fast keine Luft.

**Berta:** Du ziehst eine Fliege an. Das ist feierlicher.

**Otto:** Eine Fliege? Ich bin doch nicht schwul. Außerdem habe ich keine Fliege.

**Berta:** Ich habe dir eine gekauft. Sie liegt im Schlafzimmer.

**Otto:** Meinst du nicht, du übertreibst ein wenig?

**Berta:** Otto das kannst du ruhig mir überlassen. Von Etikette verstehst du als Metzgermeister nichts. Manuelas Verlobter kommt aus bestem Haus. Seine Eltern kommen zum ersten Mal zu uns. Da muss alles stimmen.

**Otto:** Ich verstehe nicht, was Manuela an diesem Rüdiger findet. Der passt doch gar nicht zu uns.

**Berta:** Rüdiger *spricht das „Ü“ immer sehr betont* passt zu mir und zu Manuela. Schließlich habe ich ihn ja für sie ausgesucht.

**Otto:** Den Mann, den ich für sie ausgesucht hatte, der wäre der richtige für sie gewesen.

**Berta** *lacht höhnisch:* Udo, den Sohn von deinem Saufkumpanen Alfred. Das ist doch kein Umgang für uns. Der arbeitet doch mit den Händen.

**Otto:** Klar! Mit dem Hintern kann man keine Brötchen backen. Udo liebt Manuela wirklich.

**Berta:** Liebe vergeht. Was bleibt, ist das Geld, das Ansehen, das kulturelle Niveau. Deine Schwester Lisa wird Gras fressen vor Neid.

**Otto:** Von Niveau wird man nicht satt. Ich habe eine gut gehende Metzgereikette, er eine Bäckerei. Das passt doch!

**Berta:** Otto erzähle ja heute bei Tisch nicht wieder, wie du den Schwartemagen machst und was du alles in die Leberwurst tust. Bitte!

**Otto:** Über ehrliche Arbeit darf man reden. Und wieso feiern wir eigentlich ausgerechnet bei uns die Verlobung?

**Berta:** Wegen dir.

**Otto:** Wegen mir?

**Berta:** Natürlich! Hier habe ich dich wenigstens unter Kontrolle. Wer weiß wie du dich in einem Haus benimmst, in welchem ein Butler bedient und es Austern zum „Öhr Deufer“ (*sprich wie geschrieben*) gibt.

**Otto:** Austern? Ich mag diese schleimigen Schnecken nicht.

**Berta:** Siehst du, deshalb feiern wir hier. Der Butler müsste eigentlich schon da sein.

**Otto:** Wir haben einen Butler?

**Berta:** Natürlich. Ich habe einen engagiert. Glaubst du, ich trage selbst auf?

**Otto:** Die paar belegte Brötchen kann ich auch hereintragen.

**Berta** *bekommt beinahe einen Anfall:* Belegte Brötchen!!! Zum Öhr Deufer reicht man Canarapés und Champagner, dann ...

**Otto:** Öhr Deufer heißt der Butler? Ein ungewöhnlicher Name.

**Berta:** Der Butler heißt James. Und du ziehst jetzt die Fliege an. Die Weste legst du ab. Zieh die dunkle Jacke an.

**Otto:** Ich habe keine dunkle Jacke.

**Berta:** Ich habe dir eine gekauft. Sie hängt im Schrank. Los jetzt!

**Otto:** Ich komme mir vor wie ein Pfingstochse. *Links ab.*

**Berta** *ruft ihm hinter her:* Und nimm noch Deo und etwas Parfüm, damit man den Stallgeruch nicht so riecht. Ich möchte wissen, wie der Mann ohne mich überleben wollte. Was sage ich, die ganze Familie ginge ohne mich vor die Hunde. Wenigstens Robert schlägt nach mir. Ein Dichter! Ein Künstler! Hoffentlich hat er das Gedicht für ...

## 2. Auftritt

### Berta, Robert

*Robert im Morgenmantel, Mittelscheitel, mit Block und Bleistift, wirkt sehr vergeistigt, spricht leise vor sich hin, schaut dabei auf den Block, ist während der letzten Worte von Berta von links herein gekommen.*

**Berta:** Robert, (*dehnt und betont „bert“*) mein Sohn, du einzige Freude dieses wursthaltigen Hauses, hast du das Gedicht für die Verlobung fertig?

**Robert:** Nun Mutter, die Ode will mir schwer gelingen. Es scheint, als sei das Schicksal dieser Verbindung nicht gewogen. Die Muses küssten mich nicht.

**Berta:** Robert, wie oft habe ich dir schon gesagt, du sollst dich in diesen Künstlerlokalen nicht von jedem beliebigen Weibsbild abküssen lassen.

**Robert:** Mutter, du verstehst nicht. Mein Herz ist voll, doch es bricht nur schwer der Reim ins Reine.

**Berta:** Robert, wie oft habe ich dir schon gesagt, du sollst nicht bis zum Erbrechen trinken.

**Robert:** Was ist Hunger, was ist Durst, wenn sich dir der Kelch der Liebe zum labenden Trunke neigt?

**Berta:** Robert, du hast dich doch nicht schon wieder mit dieser Kellnerin eingelassen? Diese Paula passt nicht in unsere Kreise. Die ist doch viel zu ordinär.

**Robert:** Die Kunst steht jedem offen. Und oft taucht der Dichter tief in den Schoß der keuschen Unschuld, um daraus göttliche Inspiration zu schöpfen.

**Berta:** So weit seid ihr schon? Robert, ich hoffe, du verhütetest wenigstens.

**Robert:** Wie könnte ich mich dem verwehren, was meinen Geist erfüllt?

**Berta:** Ich möchte dieses Weibsbild hier nicht sehen. Also, was hast du gedichtet?

**Robert:** Es ist noch unvollständig. Der Hund hat mich gestört.

**Berta:** Was hat der Hund damit zu tun? Lies vor! Das Gedicht muss der Höhepunkt der Verlobung werden. Vielleicht kann ja der Schwiegervater von Manuela etwas für deine Karriere tun.



**Robert:** Nun denn, so sei es. *Wirft sich in Pose:* Wenn Wurst und Adel sich verbindet, Schönheit und Geist zusammenfindet,

**Berta:** Schönheit und Geist! Robert, das ist Poesie, wie sie Reich - Radetzky nicht schöner schreiben könnte.

**Robert** *räuspert sich:* dann vereinigt sich in wahrer Liebe, Unschuld mit deformiertem Triebe.

**Berta:** Was meinst du denn damit?

**Robert:** Richtig guter Adel ist immer etwas dekadent, morbide. Unterbrich mich nicht immer: Wenn Herz und Geld sich treu vereinen, werden Mütter Freudentränen weinen.

**Berta:** Ich heule jetzt schon. Meine Manuela!

**Robert** *strafft sie mit einem Blick:* Dann wird sich der Himmel offen zeigen, und Engel tanzen einen Hochzeitsreigen. Zärtlich küsst er ihren Erdbeermund,

**Berta** *seufzt laut auf.*

**Robert:** Zärtlich küsst er ihren Erdbeermund, da pieselt unser Hund.

**Berta:** Was?

**Robert:** Da pieselt unser Hund. Der Köter hat mir auf die Hose gemacht. Ich musste duschen und mich umziehen. *Dichtet weiter, während sich Berta und Hulda unterhalten.*

### 3. Auftritt

#### Berta, Robert, Hulda

**Hulda** *ältlich angezogen, von rechts mit einem Ring Fleischwurst:* Berta haben wir kein Bier mehr im Kühlschrank?

**Berta:** Mutter dafür habe ich jetzt keine Zeit. Ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht.

**Hulda:** Er sitzt wie immer auf deinem kurzen, faltigen Hals. Was ist los?

**Berta:** Der Hund hat gepieselt.

**Hulda:** Na und? Ich muss ab und zu auch auf das Klo. Das interessiert hier auch keinen. Auch wenn das Klopapier fehlt.

**Berta:** Du hast auch keinen Erdbeermund!

**Hulda:** Erdbeermund? Nimmst du wieder diese Verjüngungstropfen?

**Robert:** Jetzt habe ich es: Zärtlich küsst er ihren Erdbeermund, und ein Ring besiegelt diesen Bund.

**Hulda:** Ach so, unser Dichter für Arme hat wieder einen geistigen Abgang.

**Berta:** Robert ist begabt. Das hat sogar Professor Unrat gesagt.

**Hulda:** Aber nur, weil du ihm jeden Freitag heimlich Kutteln und Schwarzwurst in die Wohnung bringen lässt.

**Berta:** Kunst muss man fördern.

**Hulda:** Genau! Ich brauche eine Flasche Bier und einen Kanten Brot. Ich habe heute Nacht von drei gut gebauten Männern geträumt. Das macht durstig.

**Robert:** Die Kelche sind mit Wein gefüllt, eine Leberwurst wird mit Gold umhüllt.

**Hulda:** Macht er einen Werbetext für unsere hausgemachte Leberwurst?

**Berta:** Nein, für die Verlob ..., äh, für die Lobby, die Fleischerlobby.

**Hulda:** Die wird damit eingehen wie eine ausgetrocknete Bratwurst.

**Berta:** Hulda ich bitte dich, lass uns jetzt in Ruhe. Ich habe jetzt wirklich nicht die Nerven für dich.

**Hulda:** Lieber Gott! Wie kann man wegen einer Flasche Bier nur die Nerven verlieren? Hole ich mir eben den Kasten selbst aus dem Keller. *Rechts ab.*

**Berta:** Die muss ich auch noch ruhig stellen. Die darf das Fest auf keinen Fall stören.

**Robert:** *schreibt weiter:* Das Leben sich als Glück erweist, als der Hund in die Ecke schießt.

**Berta:** Also Robert, bei aller künstlerischen Freiheit, das passt jetzt aber nicht.

**Robert:** Doch! Nachdem er gepieselt hatte, hat der Köter in die Ecke gemacht.

**Berta:** Waaas?! Warum sagst du mir das erst jetzt? Das muss man doch sofort entfernen. Das stinkt doch. Den Hund werde ich in den Keller sperren. *Rennt links ab.*

## 4. Auftritt

Robert, Lisa, Hulda

**Robert** *dichtet weiter*: Das Leben sich als Glück erweist,  
wenn Adel in die Leberwurst beißt. Hm, reimt sich zwar, aber  
dann wäre Manuela die Leberwurst.

**Lisa** *von hinten ohne anzuklopfen in etwas schlampiger Kleidung, alte Handtasche*: Grüß dich Robert. Ist Otto da?

**Robert**: Tante Lisa? Was ist?

**Lisa**: Ist Otto da?

**Robert**: Wen meinst du?

**Lisa**: Dichtest du wieder?

**Robert**: Ich bringe meine Träume zu Papier.

**Lisa**: Da solltest du mal meine Träume haben. Da könntest du einen  
wilden Sexfilm ..., äh, also, wo ist dein Vater?

**Robert**: Ach den Otto meinst du. Nun, wenn ich richtig vermute,  
widmet er sich lustvoll den reinen Därmen.

**Lisa**: Da darf man ihn nicht stören. Sonst wird die Leberwurst  
nichts. Wo ist deine Mutter?

**Robert**: Sie entfleuchte in die zu reinigende Ecke.

**Lisa**: Ist heute Vollmond?

**Robert**: In der Tat. Frau Luna wendet uns ihr bleiches Vollgesicht  
zu.

**Lisa**: Alles klar. Da spinnen alle Künstler, besonders die Dichter und  
Schauspieler. Und deine Mutter schnappt ja auch irgendwann vor  
lauter Vornehmheit über.

**Robert**: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

**Lisa**: Ja glaubst du, das weiß ich nicht. Wir essen auch Wurst zum  
Brot. Manchmal sogar Schinken.

**Robert**: Dem Reinen ist nichts Unrein.

**Lisa**: Jetzt wo du es sagst. Irgendwie stinkt es bei euch.

**Robert**: Der Hund! - Ein Opfer der Physik.

**Lisa**: Was meinst du?

**Robert**: Wer viel isst, der viel schisst. *Lacht*: Reimt sich sogar.

**Lisa:** Da kenne ich mich aus. Was glaubst du, was ich als Toilettenfrau so alles mitbekomme? Der Radetzkymarsch ist da manchmal ein harmloser Furz dagegen. Manchmal ziehen Knoblauchschwaden bis ...

**Robert:** Ja, wenn die Seele sich den Weg bricht, können Fremde zu Freunden werden.

**Lisa:** Genau! Deshalb bin ja da. Ich habe auch einen Fremden, äh Freund, ach was, sage deiner Mutter einfach, ich habe eine Überraschung für sie. Ich komme heute noch vorbei.

**Robert** *dichtet schon wieder, beachtet sie nicht:* Wenn aus Fremden Paare werden ...,

**Lisa:** ... lässt sich die Schwangerschaft nicht mehr verbergen. Tschüss! *Hinten ab. Lässt ihre Tasche liegen.*

**Robert:** Wenn aus Fremden Paare werden, kommt der Himmel auf die Erden.

**Hulda** *mit einem Kasten Bier, auf dem ein Brot und der Ring Fleischwurst liegen, von rechts:* Wenn du hier nicht selbst nach deinem täglichen Brot schaust, verhungerst du. So, das reicht für zwei Tage. Eine beinah volle Flasche Schnaps habe ich auch noch im Schrank stehen. *Links ab.*

**Robert:** Und dereinst im Paradiese wird man sagen, *schaut Hulda hinterher:* ich könnt jetzt auch ein verschnapstes Bier vertragen. *Links ab.*

## 5. Auftritt

**Lisa, Hans, Jakob (in seiner Doppelrolle als Johann)**

**Lisa** *von hinten, lässt die Tür offen:* Habe ich meine Handtasche liegen lassen? Ah, da liegt sie ja. *Nimmt sie:* Jetzt muss ich aber los. Hans wird schon warten. Obwohl, wenn man Männer warten lässt, werden schneller meinen wilden Träumen wahr. Das waren drei Männer, mein lieber Mann. Da würde ich keinen von der Bettkante ...

**Hans** *von hinten, werktätlich angezogen:* Lisa wo bleibst du denn? Ich warte schon ewig vor dem Haus.

**Lisa:** Männer, die warten, machen schon keine Dummheiten.

**Hans:** Lisa wir müssen doch noch zum Eroscenter.

**Lisa:** Ja, ich weiß. Das läuft uns nicht davon.

**Hans:** Ich freue mich heute schon darauf, wenn ich endlich wieder den Hahn laufen lassen darf.

**Lisa:** Und ich erst, wenn das Geld wieder klimpert.

**Hans:** Ich finde, du bist die schönste Frau im Center.

**Lisa:** Übertreibe nicht. *Zieht den Rock etwas hoch:* Aber ich kann immer noch einen Mann verrückt machen.

**Hans:** Ja, mich auch, wenn wir jetzt nicht endlich gehen.

**Lisa:** Liebst du mich?

**Hans:** Wen denn sonst? Eine andere hat mich nicht genommen.

**Lisa:** Denke daran, dass wir alt werden. Liebst du mich auch dann noch?

**Hans:** Männer werden nicht alt. Männer werden reifer und Frauen sterben später.

**Lisa:** Warum?

**Hans:** Weil der liebe Gott wartet, bis sie ausgetratscht haben. Wir müssen los.

**Lisa:** Ob ich dich heirate, muss ich mir noch überlegen.

**Hans:** Warum?

**Lisa:** Meine Mutter hat mal gesagt, man soll keinen Mann heiraten, der in einer Nachtbar arbeitet.

**Hans** *geht zu ihr:* Ich könnte mir eine Zusammenarbeit sehr gut vorstellen. Auch im eigenen Schlafzimmer.

**Lisa:** Heute Nacht musst du meine Hand halten, wenn ich träume.

**Hans:** Ich habe da aber nicht an deine Hand gedacht.

**Lisa:** Du Schlimmer! An was denn?

**Hans:** An deine Nase. Du schnarchst.

**Lisa:** Du Scheusal!

**Hans:** Küss mich, bevor ich noch erotisch werde. *Sie küssen sich.*

**Johann** *sehr elegant angezogen, Oberlippenbart, hochhackige Schuhe, damit er größer wirkt, weiße Handschuhe, hält ein weißes Taschentuch immer wieder vor den Mund, steht stets kerzengerade, von hinten, räuspert sich:* Entschuldigen Sie, gnädige Frau, wohnen hier derer von Fauler?

**Lisa** *löst sich erschrocken:* Was? Ja.

**Johann** *hüstelt*: Pardon, wenn ich Sie inkommodiert habe. Mein werter Name ist Johann Schaf.

**Hans**: Keine Angst, in der Kommode küssen wir uns ganz selten.  
*Geht auf ihn zu.*

**Johann** *weicht zurück*: Bitte halten Sie Abstand. Ich bin unpässlich.

**Lisa**: Haben Sie Durchfall?

**Johann**: Nein gnädige Frau, ich habe die Beschwerde des Ziegenpeters.

**Hans**: Den kenne ich. Gerade gestern haben sie Heidi im Fernsehen wiederholt.

**Johann**: Ich spreche von einer Krankheit.

**Lisa**: Da gebe ich ihnen recht. Das Fernsehprogramm ist eine Krankheit.

**Hans**: Eigentlich dürften die keine Gebühren verlangen für den Schrott, den die senden. Wiederholungen, Wiederholungen. Gestern haben sie den Förster vom Silberwald zum 23. Mal gezeigt.

**Johann**: Ich bin untröstlich gnädige Frau, dass ich Sie heute nicht bedienen kann. Aber meine Berufsehre verlangt, dass Ihnen einen Ersatz besorge.

**Lisa**: Jetzt weiß ich, woher ich Sie kenne. Sie sehen dem einen Mann aus meinem Traum ähnlich.

**Hans**: Sie, der einzige Mann, der bei meiner Lisa bedient, das bin ich.

**Johann**: Gern! Aber das ist nicht nötig. Mein Bruder wird mich vertreten.

**Hans**: Was?

**Johann**: Der Arzt hat mir jeden Kontakt verboten. Ich muss mich enthalten.

**Hans**: Das würde ich Ihnen auch raten, politisch und sexuell.

**Lisa**: Sagen Sie, hat ihr Bruder eine Warze am Hin..., am Rücken?

**Johann**: Das entzieht sich meiner Kenntnis. Aber ich bin sicher, Sie werden mit seinen Diensten zufrieden sein.

**Lisa**: Also, wenn er so aussieht wie der zweite Mann mit der Warze auf ...

**Hans:** Jetzt schauen Sie aber, dass Sie weiterkommen.

**Johann:** Sie haben ja so recht. Ich sollte eigentlich mit meinem Ziegenpeter schon längst im Bett liegen.

**Hans:** Das sollten Sie in (*Spielort*) nicht so laut herum erzählen. Hier gelten Schwule noch als schwer vermittelbare Junggesellen.

**Lisa:** Schade, dass wir uns nicht schon früher kennengelernt haben.

**Johann:** Ich bin untröstlich. Aber vielleicht benötigen Sie mal wieder die Dienste eines Butlers. Ich darf mich empfehlen. *Hinten ab.*

**Hans:** Kennst du den vom Eroscenter?

**Lisa:** Tritt dort ein Butler mit einem Ziegenpeter auf?

**Hans:** Nein! Nur Fred, der dreibeinige Ochsenfrosch, zusammen mit Muschmusch, dem geilen Meerschweinchen.

**Lisa:** Dann kenne ich ihn nicht.

**Hans:** Das ist auch gut so. Ich glaube auch nicht, dass die Nummer eine Zukunft hat. Ziegenpeter mit Handschuhen?

**Lisa:** Lieber Gott, wir müssen los. Ich muss mir doch etwas zum Anziehen kaufen.

**Hans:** Frauen! Da steht die Verführung pur vor ihnen und sie müssen sich etwas zum Anziehen kaufen. *Stellt sich in Pose.*

**Lisa:** Los komm, du Apollo für Arme. *Beide hinten ab.*

## 6. Auftritt

### Berta, Manuela

**Berta** *von links:* So, das Zimmer riecht nach Orangenduft, der Hund ist weggesperrt, jetzt kann nichts mehr schief gehen. Hoffentlich kommt dieser Butler bald. *Schaut auf die Uhr:* Ich darf gar nicht daran denken, was mich das alles kostet. Aber was tut man nicht alles für die einzige Tochter.

**Manuela** *von links, elegant gekleidet:* Mama soll ich diese Ohrringe anziehen oder die mit den Perlen? *Zeigt ein Paar Ohrringe.*

**Berta:** Nimm die mit den Perlen. Die sehen teurer aus.

**Manuela:** Wann kommen denn unsere Gäste?

**Berta:** Sie müssten jeden Moment eintreffen. Ach Manuela, was gäbe ich, wenn ich an deiner Stelle wäre.

**Manuela:** Du willst Rüdiger heiraten?

**Berta:** Ja, äh, nein, ich meine doch, wenn ich damals die Chance gehabt hätte, einen Adligen... *umarmt sie:* Hauptsache, du bist glücklich.

**Manuela:** Ja, aber um Udo tut es mir irgendwie leid. Ich glaube, ich lie ...

**Berta:** Kind, du steigst in die upper Klasse auf. Ich gehöre jetzt zur High Soziality.

**Manuela:** Ja, schon. Aber in Zukunft heiße ich Durstmacher.

**Berta:** Von Durstmacher, von, mein Mädchen. Das ist der Sprung vom Fahrrad zum Düsenjäger. Und ich bin deine Düse.

**Manuela:** Findest du nicht, dass das alles viel zu schnell geht? Ich kenne Rüdiger doch erst seit ein paar Wochen.

**Berta:** Das kann nicht schnell genug gehen. Ich weiß, das ist der richtige Mann für dich. Eine Mutter spürt das. Unseren Nachbarn werden die Augen tränen.

**Manuela:** Ich weiß nicht. Manchmal frage ich mich ...

**Berta:** Kind ich will doch nur dein Bestes. Rüdiger ist ein Hauptgewinn.

**Manuela:** Was macht dich da so sicher?

**Berta:** Er ist kultiviert, adlig und hat Respekt vor Frauen.

**Manuela:** Und du meinst das reicht für eine Ehe?

**Berta:** Mir würde schon der Adel reichen.

**Manuela:** Hätten wir nicht auch Tante Lisa zur Verlobungsfeier einladen müssen?

**Berta:** Kind, meine Schwägerin können wir doch deinen Schwiegereltern nicht zumuten. Die kann sich doch nicht benehmen. Dein Rüdiger würde einen Kulturschock bekommen.

**Manuela:** Vielleicht hast du recht. Wo ist denn eigentlich Oma? Was zieht die denn an?

**Berta:** Nichts!

**Manuela:** Nichts? Sie sitzt nackt am Tisch?

**Berta:** Oma kann ich bei dieser Veranstaltung nicht brauchen. Ich



habe ihr Schlaftabletten in ihren Schnaps getan.

**Manuela:** Mama, ich weiß nicht, ob das ...

**Berta:** Aber ich! Ich werde doch unser Glück nicht dem Zufall überlassen. Wo steckt denn eigentlich Otto? Wahrscheinlich erwürgt er sich gerade mit der Fliege. Wenn ich mich nicht um alles kümmere. Komm wir holen deine Ohrringe. *Beide links ab.*

## 7. Auftritt

**Jakob, Karl, Lydia, Rüdiger, Berta, Hulda, Robert, Manuela, Otto**

**Jakob** *mit Werktagskleidung, Mütze, groben Schuhen und einer Plastiktüte von hinten. Er klopft, tritt dann ein:* Hallo? Keiner da? *Gähnt:* Mann, bin ich müde. Nach der Schicht sollte ich eigentlich ins Bett. Aber was macht man nicht alles für einen Bruder. Hallo? *Es klopft mehrmals:* Herein!

*Lydia überstylt, Hut, dunkle Sonnenbrille, geschminkt, mit Karl, Anzug, Krawatte; Rüdiger, Anzug, Fliege, Nickelbrille, von hinten, sieht sich um.*

**Lydia:** Gibt es hier keine Empfangsdame?

**Jakob:** Für Sie werde ich mich nicht umoperieren lassen.

**Rüdiger** *hüstelt vor jedem Satz:* Mutter, bitte, halte dich zurück.

**Lydia:** Rüdiger, du verschenkst dich. Wenn es nach mir ginge ...

**Karl:** Das Thema haben wir nun genug durchgekaut! *Zu Jakob:* Mit wem habe ich die Ehre?

**Jakob:** Jakob Schaf. Ich bin ihr Butler. *(sprich wie geschrieben)*

**Lydia:** Unser Butler?

**Jakob:** Ja, mein Bruder Johann kann nicht. Er liegt mit Ziegenpeter im Bett.

**Lydia:** Ersparen Sie mir die Einzelheiten ihrer Verhältnisse.

**Jakob:** Also, er kann nicht butlern. Deshalb bin ich da. Obwohl ich gerade eine Schicht von zwölf Stunden auf dem Bau hinter mir habe.

**Rüdiger:** Interessant! Und was sagt da ihre Gewerkschaft dazu?

**Jakob:** Der ist das scheißegal!

**Lydia:** Ich glaube, mir wird schlecht! *Rüdiger hält sie.* Dieses Haus ist kein Umgang für dich, Rüdiger.

**Berta** *von links*: Jetzt könnte der Butler aber ... oh, Sie sind schon da. *Macht einen Knicks*: Herzlich verkommen, äh, willkommen, Familie von Durstmacher.

**Karl**: Sie müssen Frau Fauler sein. Guten Tag. *Gibt ihr die Hand*.

**Berta**: Ich bin so frei.

**Jakob**: Ah, Sie sind Frau Fauler! Guten Tag! *Gibt ihr die Hand*.

**Berta**: Ich bin so frei.

**Rüdiger**: Guten Tag Schwiegermama. *Küsst ihr die Hand*.

**Berta**: Nicht doch Rüdiger. Ich bin doch nur eine einfache Frau. *Mit Stolz*: Aber mit Niveau!

**Lydia**: Guten Abend! *Streckt ihr die Hand entgegen*.

**Berta** *küsst ihr die Hand*: Frau von Durstmacher! Ich bin entzückt, Sie zu sehen.

**Lydia**: Contenance! Contenance! *Zieht die Hand weg*.

**Jakob**: Also, wo muss ich jetzt butlern? In zwei Stunden muss ich wieder weg sein. Da haben wir unsere Sitzung vom Hasenzüchterverein.

**Berta**: Gehören Sie nicht zur Familie von Durstmacher? Ich dacht...

**Lydia**: Ich glaube, ich bekomme meine Transpirationen.

**Jakob**: Ich bin der Ersatz für den Ziegenpeter. Ich bin der Butler.

**Berta**: Sie sind ..., gehen Sie schnell in die Küche. *Zeigt mehrmals hektisch nach rechts*: Ich komme gleich.

**Jakob**: Alles klar. Ich ziehe mich schon mal um. *Zieht eine Flasche Bier aus der Hose*: Hoffentlich gibt es hier auch etwas zu trinken. Durstige Baustellen mag ich nicht. *Rechts ab*.

**Berta**: Entschuldigung! Unser Butler ist, wir haben erst seit heute einen, einen neuen, ich, ich schaue mal, wo Manuela ist. Bitte machen Sie es sich doch bequem. *Links ab*.

**Lydia**: Schockierend. Das ist unter unserem Niveau. Ich bekomme gleich meine Allergie. Hier bleibe ich keine ...

**Karl**: Jetzt rei dich zusammen Lydia. Wenn Rüdiger nicht bald reich heiratet, sind wir bankrott. Dann nützt dir auch deine Allergie nichts mehr. *Setzt sich*.

**Lydia**: Daran bist nur du Schuld, du Bankrotteur. Du hast alles versoff ..., hätte ich nur auf meine Mutter gehört und dich nicht geheiratet.

**Karl:** Dann würdest du jetzt noch immer Zimtbiss heißen.

**Lydia:** Rüdiger, mein Liebling, du bist mein einziger Sonnenschein.  
*Küsst ihn ab.* Du bist der Champagner meines Alters.

**Karl:** Hoffentlich gibt es nicht wieder dieses Zuckerwasser zu trinken. Eine anständige Fleischwurst und ein Bier wären mir jetzt lieber.

**Rüdiger:** Manuela sagt, ihr Vater hat frisch geschlachtet. *Setzt sich*

**Lydia:** Hoffentlich gibt es keine Innereien oder andere Schweineereien. Dann sterbe ich. *Setzt sich.*

**Karl:** Schlammere sunft.

**Lydia:** Wie haben wir nur so weit sinken können, dass wir die Verlobung unseres einzigen Sohnes in einem Schlachterhaus feiern müssen?

**Karl:** Jetzt stell dich doch nicht so an. Das sind doch alles ganz normale, anständige Menschen hier.

**Hulda** *von links, Unterrock, Hausschuhe, trägt ein Paar zerrissene Stützstrümpfe in der Hand:* Berta seit ich den Schnaps getrunken habe, ist mir so komisch. Und meine Stützstrümpfe sind schon wieder ... *sieht Lydia an:* Bist du bei der letzten Sintflut nicht ertrunken?

**Lydia:** Was erlauben Sie sich. Wer sind Sie?

**Hulda:** Ich bin das Ungeheure von Loch (*Spielort*). Kannst du Stützstrümpfe stopfen? *Hält ihr die Strümpfe hin.*

**Lydia:** Das überlebe ich nicht. *Fällt Rüdiger an die Brust, der sich um sie bemüht.*

**Hulda:** Das ist schlecht. Die Welt des Wahnsinns wird dich vermissen. *Geht zu Karl:* Ist das deine angeschweißte Braute?

**Karl:** Leider.

**Hulda** *gibt ihm die Hand:* Mein Beileid. Manchmal kann der Tod auch eine Erlösung sein.

**Rüdiger:** Mutter lass uns das jetzt mit Anstand durchstehen.

**Hulda:** Sie sind das Muttersöhnchen? Ich wette, ihre Mutter hat Sie vier Jahre gestillt.

**Rüdiger:** Fünf Jahre.

**Hulda:** Das sieht man. Bei dir sind die Milchdrüsen stark ausgeprägt.

**Rüdiger:** Ich bin ein Mann.

**Hulda:** Mir siehst du mehr nach Männin aus. Mein Gott bin ich müde. Weckt mich, wenn ihr weg seid.

**Karl:** Wollen Sie nicht mit uns feiern?

**Hulda:** Danke! Mit toten Hosen lässt sich schwer ein Marsch blasen. *Winkt mit den Stützstrümpfen und links ab.*

**Lydia** *rappelt sich auf:* Normale Familie! Ha! Wer war denn das?

**Rüdiger:** Ich weiß nicht. Manuela hat mir nichts von einer Mumie erzählt.

**Karl:** Wahrscheinlich eine verwirrte Frau, die man hier vorübergehend aufgenommen hat.

**Rüdiger:** Das glaube ich auch. Aber warte nur, bis du den Bruder von Manuela kennen lernst. Das ist ein gebildeter, sehr feinsinniger Mensch. Robert ist ein begnadeter Dichter.

**Robert** *von links in bunter Unterhose, Unterhemd, leicht angetrunken:* Jetzt habe ich es. Man muss allen Ballast abwerfen, um in die Tiefe der Poesie vorzustößen. Das ist das wahre Genie. In zwei Zeilen alles sagen. Das alte Gedicht für die Verlobung habe ich weggeworfen. Endlich hat mich die Muse geküsst. *Geht in Positur:* Ist der Adel arm und dekadent,

*führt die Wurst zum Happyend. Sieht Lydia:* Ah, da sitzt ja meine Muse. *Setzt sich zu ihr auf den Schoß:* Küsst mich und die Welt liegt mir zu Füßen. *Fällt mit Lydia umschlungen auf den Boden.*

**Karl:** Mahlzeit. *Karl und Rüdiger stehen auf und schauen zu.*

**Berta** *mit Manuela und Otto von links; Otto trägt ein dunkle Jacke und eine schief sitzende Fliege:* So, da sind wir. Manuela kennt ihr ja und das ist mein Ma..., äh, mein Gatte. Rүүүdiger!

## Vorhang